

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1866**

8.12.1866 (No. 98)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-927271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-927271)

Braker Anzeiger.

N. 98.

Sonnabend, den 8. December.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 2¹/₂ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

Zwei Abende in einem ungarischen Edelhofe.

Von Robert Schill.

(Fortsetzung.)

Im Vorzimmer war eine Zigeuner-Musikbände aufgestellt und überraschte die Versammlung mit den elektrisirenden Klängen dieses nationalen Musikes. Stürmischer Jubel unterbrach schon die ersten Takte der Musik, Becher klirrten und Einzelne von den Gästen hielten es nicht auf ihren Stühlen aus: sie sprangen auf, rannten ins Vorzimmer und stellten sich, als wären ihnen die klingenden Instrumente noch nicht laut genug, ganz nahe um die Musikanten, schlugen sich Hüften und Stirne, schwenkten die Servietten, gaben mit den Händen den Takt und sangen, Arm in Arm, die Melodie des Dou-trückes erst summend, dann immer kräftiger mit. Der Marsch mußte zweimal wiederholt werden. Ich hatte lange nicht einen ähnlichen Genußismus gesehen. Auch im Saale selbst ging es nicht weniger lebhaft her. Meine Tischnachbarn rechts und links waren ebenfalls aufgestanden und hinabgegangen. Ich folgte ihnen bis unter die Thür, von wo ich den Saal und das Vorzimmer übersehen konnte. Die Zurückgebliebenen trotteten mit den Vesten auf den Tellern, sogar der alte Husarenmajor umarmte den geistlichen Herrn, der aber ängstlich nach seinem violetten Collar griff, welches durch diese Begeisterung in Unordnung zu gerathen drohte. Einige junge Männer rissen die alten Säbel von den Wänden und schickten sich an, eine Art Waffentanz auszuführen, als — die Köchin im Vorzimmer erschien und den Musikanten innezuhalten gebot. Die Gesellschaft machte Miene, sich diesem Eingriff in ihr Vergnügen gewaltsam zu widersetzen; aber Herr von Miklos bat und beschwor die Gäste, auf die eben an die Reihe kommende Mahlzeit gütigst Rücksicht zu nehmen, welche — und mit ihr der gute Ruf der Köchin — in Gefahr käme, zu Grunde zu gehen, wenn sie länger stehen bliebe. Nur nach und nach ließen die Herren sich beschwichtigen, sie kehrten zu ihren Stühlen an den Tisch zurück und die Musik ver-summte.

Von diesem Augenblicke an ward die Unterhaltung lebhafter und allgemeiner. Herr von Miklos erhob sich, brachte nach einer langen, deutschen Rede, die sich um den Dank für das Erscheinen so werther und hochansehnlicher Gäste drehte, deren Gesundheit aus, und ließ mit jedem Einzelnen an. Der geistliche Herr erwiderte im Namen der Uebrigen mit einer lateinischen Ansprache, worauf das Toastiren kein Ende nahm. Jeder wußte etwas Verbindliches zu sagen und jede Rede wurde beifällig aufgenommen.

Als eine weise Vorsicht, um das Zutrinken mit so Vielen für die Ungewohnten min-

der gefährlich zu machen, muß ich den Gebrauch loben, daß man die Gläser nur bis kaum zur Hälfte füllt. „Nur ein Viertelgläschen!“ lautet die unabweisliche Aufforderung, die, wenn man ihr folgt, wie man muß, uns allmählig zu dem Trepfen führt, bei dem das Ziviel anfängt.

Die Diener brachten immer frischen Wein. Die Musikanten spielten nationale Weisen, welche das „Weinend freut sich der Ungar“ auch dem Fremden verständlich wachen. Man plauderte nicht mehr mit seinem Nachbar allein, sondern rechts und links über den Tisch, erzählte Anekdoten, Jagdabenteuer, scherzte, lachte, oft redeten Alle zugleich und in vier Sprachen — es war endlich ein unverständliches Chaos von Stimmen, eine tolle Lustigkeit — immer mit Ausnahme des geistlichen Herrn oben, der, ungeachtet er sein Glas von fünf zu fünf Minuten dem hinter ihm stehenden Kandidaten zum Füllen reichete, mit einem Augenblick aus seiner nüchternen Anstandsrolle fiel.

Die Mahlzeit war nach etwa drei Stunden vorüber und der schwarze Kaffee wurde herumgereicht. Alle holten ihre Pfeifen hervor, ich meine Cigarettenstiche. Als dies der Wirth vom Hause bemerkte, kam er flugs auf mich zu und führte mich zu einem Seitentischchen, auf welchem zwischen Pfeifen mit langen und kurzen Röhren ein großes thönerenes Kästchen stand, voll der herrlichsten Tabaksblätter, und daneben die Vorrichtung zum Schneiden.

„Von meiner eigenen Pflanzung,“ bemerkte Herr von Miklos, indem er mich mit einer Handbewegung aufforderte, mich von dem Tabak zu bedienen. „Von meiner eigenen Pflanzung,“ wiederholte er mit wohlgefälligem Lächeln — „und,“ setzte er hinzu — „noch vom Jahre 1846. Sie müßten weit reisen, um so alte Blätter zu finden, so alte und so gute darf ich sagen, denn was jetzt gebaut wird, ist kaum des Rauchens werth. Es hat mich genug Vorsicht gekostet, diese Blätter vor gewissen Nachforschungen zu verbergen. Aber heute sind lauter vertraute Freunde in meinem Hause. Ach, nicht wahr? Den eigenen guten und wohlfeilen Tabak hätte man den Ungarn lassen sollen!“

Als wollte er einen unangenehmen Gedanken verstreuen, streich er mit der Hand über die Stirn und wendete sich wieder zu andern Gästen.

Im Saale fing es an, schwül und enge zu werden. Man folgte also gern der Einladung des Wirthes, in den Hof hinabzugehen, denn der Abend war heiter und lau. Alles begab sich sofort unter das Vordach, und die Musik blieb nicht zurück.

Mit den Flaschen war man fertig und hielt sich jetzt zu zwei großen Bässen, die in den Hof gebracht worden waren. Frisch vom Zapfen schmeckt es besser.

Jetzt trat ein alter zerlumpter Mann in den Hof. Die Gesellschaft begrüßte ihn mit

lautem Zuruf: „Der Mitlos ist da! Hullo! Der Mitlos!“

Miklos Szakady war einst ein reicher Mann gewesen, hatte aber, der letzte seines Stammes, das adeliche Besitztum verschwendet, und lebte nun davon, daß er von Castell zu Castell zog, und — nicht bettelte, aber wo immer es eine muntere Gesellschaft gab, sich selbst als Ebenbürtigen einführte und mützte. Man ließ ihn auch, so herabgekommener und schmutzig er war, als ebenbürtig gelten und duldeten ihn gern als lustigen Rath.

Mit sicherem Schritte und vertraulichem Kopfnicken trat er in die Versammlung, die einen Kreis um ihn bildete. Der Candidat kredenzte ihm ein großes Trinkglas, das mit einem Zuge geleert war.

„Hochansehnliche Herren und Blutsfreunde!“ redete er die Gesellschaft an. „Da ich zufällig verhindert bin, Sie in meinem Schlosse zu empfangen, so bin ich selbst hierher gekommen, um Sie im Namen des Comitates zu begrüßen. Seid alle willkommen!“

Lautes Gelächter folgte diesen großsprecherischen Worten des Zerlumpten. Dieser ließ sich nicht irre machen und fuhr fort: „Wenn ich zu Fuß komme, was sich für einen ungarischen Edelmann nicht ziemt, so mögen Sie es damit entschuldigen, daß ich erst gestern meine zwölf Pferde nach Pesth zum Wettrennen schickte.“

„Mitlos!“ rief Einer, Du wirst Dich im Datum irren. Vor zwanzig Jahren, nicht zum Wettrennen, sondern zur Auktion.“

Diese schonungslose Erinnerung an die Verarmung des Prahlers erregte allgemeinen Anstoß, und der Wirth suchte die Unart jenes Gastes dadurch gut zu machen, daß er dem armen Miklos einen frischen Trunk reichete und rief: „Wahr bleibt wahr! Ich habe noch vor drei Tagen unsern werthen Freund Szakady auf einem prächtigen Rappen reiten gesehen.“

Daß der Rappe entlehnt war, verschwiegen freilich Herr von Miklos mit zarter Schonung.

Das Antlitz des gerechtfertigten Miklos strahlte von Genugthuung, er warf stolz den Kopf in die Höhe und behauptete: „Beim heiligen Stephan! Und das war noch nicht mein bestes Pferd! — Also, wie gesagt, ich mußte zu Fuß kommen, das heißt, nur den halben Weg; die erste Hälfte bin ich gefahren, freilich mit elenden Bauernpferden. Die verdammten Mähren warfen mich bei der Mühle in einen Graben, und dabei wurden meine neuen Kleider etwas beschmutzt und zerrissen. Ich bin eigentlich nicht in der Verfassung, vor einer so ehrenwerthen Versammlung zu erscheinen, aber gute Freunde werden Rücksicht haben.“

(Fortsetzung folgt.)



Der neue Turbinendampfer.

Ueber diese wichtige neue Erfindung im Gebiete der Nautik berichtet die „Köln. Ztg.“ Folgendes:

Der neue Turbinendampfer „Albert“ in Stettin war der erste praktisch gelungene Versuch eines hydraulischen Propellers, und dem Ingenieur A. Seydell gebührt somit allerdings der Ruhm dieses ersten Gelingens. Indessen soll nicht verschwiegen bleiben, daß die ersten theoretischen Versuche von Herrn Ruyven in Edinburgh seit 1839 gemacht wurden, der sich ein Patent darauf geben ließ, aber zu keinem genügenden praktischen Erfolg kommen konnte. Ein 12 Fuß langes Modell, das er in die Industrie-Ausstellung von 1851, und ein 30 Fuß langes Probefschiff, das er auf die Rhense brachte, blieben unbeachtet. Im April d. J. ließ sich auf der Rhense ein nach Art des „Albert“ und des „Serain“ gebauter Dampfer, der „Nautilus“, blicken, der das Turbinensystem auch vollkommen rechtfertigte.

Das Princip dieser neuen Dampfschiffahrt wird folgenbermaßen geschildert. In der Mitte des Schiffes und unter der Wasserlinie ist eine Art Turbinenrad befestigt, das durch Löcher im Schiffsboden mit Wasser versehen wird und welches sich, durch eine gewöhnliche Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, reizend schnell dreht und eine dicke, beständige Wasserfäule durch Reibungen, Schnauzen genannt, auf jeder Seite des Schiffes herausschleibt. Diese Triebkraft, ungleich dem Ruder und der Schraube, drängt das Schiff nicht dadurch vorwärts, daß sie das Wasser rückwärts schiebt, sondern wirkt direkt auf das Schiff (gewissermaßen so wie der durch das Abfeuern eines Gewehrs hervorgebrachte Rückstoß) und verhindert natürlicherweise jenen durch jede Umdrehung des Ruders oder der Schraube veranlaßten Kraftverlust. Die höchst wichtigen Agenten, die Schnauzen, sind die Röhren, durch welche das Wasser aus dem Rade an die Auslassöffnungen auf der Wasserlinie ausgetrieben wird. Wenn man den anhaltenden Strom gegen das Hinterteil leitet, so geht das Schiff vorwärts; wenn gegen den Schnabel, so geht es zurück, und wenn jeder der Ströme in entgegengelegter Richtung fließt, so dreht es sich wie auf seiner Achse, der ganzen Länge nach. Diese Schnauzen sind so mächtig, daß man sie gebrauchen kann, das Schiff sowohl zu steuern als weiter zu treiben, so daß das Zerbrechen eines Ruders etwas ganz Gleichgültiges sein würde. Der Vortheil ist hier unermesslich, wenn man sich erinnert, wie viele Unfälle zur See sich auf das Abbrechen eines solchen, oder auf die Beschädigung einer Schraube zurückführen lassen. Ferner der Lack, welcher bei andern Schiffen allzuoft hoffnungslose Vernichtung bedeutet, wird hier, wenn auch kein positiver Segen, mindestens keine Quelle der Gefahr oder der Unzukömmlichkeit, weil das Rad so gemacht werden kann, daß es das gefährliche Wasser verschlingt, es zur Geschwindigkeit des Schiffes benutzt und es beträchtlich schneller hinausstreift, als es herkömmlich ist.

Diese Vortheile werden als die hauptsächlichsten angeführt; allein man wird sogleich erkennen, daß sie noch andere in sich schließen, untergeordnete vielleicht in gewissen Grade, immerhin aber nichtliche. So verhindert das gleichförmige Arbeiten der Maschine das Vibriren und also die Abnutzung; das Stampfen und Rollen einer hochgehenden See erzeugt nichts von jener ärgerlichen Rückwirkung, welche jeden Theil des Schiffes in Spannung erhält, der Dampfer läßt keine Schwellung und sehr wenig Wallung hinter sich; die Eigenthümlichkeit der Maschinenrie macht es möglich, daß man den Rumpf nach den Linien des besten Klipperschiffes bauen kann, und dazu kommt der weitere mehrfache Vortheil der Kostensparnis.

Es eignet sich nichts besser für Fluß- und Canalsschiffahrt, als ein Boot dieser Art. Leichtes Wasser scheint kein Hinderniß zu sein

und das Stranden braucht man kaum zu fürchten. Das Merkwürdigste von Allem ist, daß man mittelst der Schnauzen das Schiff zu völligem Stillstande bringen kann.

Bermischtes.

— Berne. Vor etwa 8 Tagen kehrte bei einem Wirthe zu Altenhendorf ein Fremder ein und bat unter dem Vorgeben, als Säger auf einem Schiffshelgen in Glöseth beschäftigt zu sein, um Nachtquartier. Der Wirth, nichts Arges ahnend, gewährt ihm solches, findet aber am anderen Morgen den Vogel ausgeflogen, nicht allein ohne die Zehrungskosten entrichtet zu haben, sondern auch unter Mitnahme einer Bettdecke, einiger Kopfstücken und eines Paares Stiefeln. — Wahrscheinlich derselbe gute Freund traf dann einige Tage später auch bei dem Wirths Müller in Hude ein, wofür er ebenfalls ein Nachtlager erhielt, wiederum aber am nächsten Morgen spurlos verschwunden war, natürlich auch hier die Beche unbezahlt lassend, und nachdem er zuvor das ihm vom Wirths angewiesene Bett seines weichen Inhalts, der Dauen, in so bescheidener Weise beraubt hatte, daß der Wirth im Uebrigen auch nicht das Geringste vermiste. — Man würde nun glauben, der Thäter habe hauptsächlich nur den frommen Wunsch zu befriedigen gesucht, sich für den Winter auf möglichst billige Art ein gutes, weiches Bett zu verschaffen, wenn nicht, wie verlautet, diese Gegenstände bereits in Oldenburg bei einem Händler verfilbert wären. — Bis jetzt scheint man demselben noch nicht weiter auf der Spur zu sein, doch wird er hoffentlich seinen Verfolgern nicht entgehen.

— Emden. Hier hat sich ein Verein unternehmender Männer zur Herstellung eines ordentlichen Seebafens aus Privatmitteln gebildet.

— Ein hamoverischer Geistlicher hat in der Hengstenberg'schen Kirchenzeitung die Entdeckung niedergelegt, daß das Nichtglauben an den Teufel die Amerikaner Hamovers herbeigeführt habe. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß im Hessischen Hr. Bilmor, welchen seiner eigenen Behauptung zufolge der Teufel wiederholt mit persönlichen Besuchen beehrt hat, wieder in seine frühere Stellung eingesetzt worden ist.

— Chemnitz, 8. Decbr. Gestern Nachmittag sind auf dem Schloßteiche, auf dem sich, trotz des Verbotes Seiens des königl. Gerichtsamtes, viele Kinder und eine Anzahl Erwachsene zum Schlittschuhlaufen eingefunden hatten, 32 Personen eingebrochen. 19 von denselben wurden gerettet, 11 sind ertrunken und 2 werden noch vermißt.

— Paris, 1. December. Dem „Fr. 3.“ schreibt man: Was ist aus Maximilian geworden? Jeder fragt, Niemand kann oder will Antwort geben. Die Kaiserin haben sich durch solgendes Quatrain gerächt, das von Mund zu Mund geht und auch überall vielen Beifall findet:
Le Mexique est un vampire,
Dont l'appétit est coûteux;
Nous lui devrions un empire,
Il en devorera deux.

(Mexiko ist ein Vampyr, dessen Appetit kostspielig ist; wir geben ihm ein Kaiserreich, es wird zwei verschlingen). Die allgemeine Stimmung in Frankreich war nie so pessimistisch als in diesem Augenblick. Der Stern Napoleons ist im Erbleichen und die Franzosen waren stets die Hüflinge und Sklaven des Erfolges. Man macht sich in der Fremde kaum eine Idee, mit welcher Freiheit jetzt aller Orten in Frankreich über das Regime und dessen Verfall gesprochen wird.

— Aus London wird berichtet: Die Ueberschwemmungen im Norden von England übertreffen alle bisher vorgekommenen Unglücksfälle dieser Art an Größe und Ausdehnung. Große Strecken von Lancashire, West Riding, Derbyshire und Nottinghamshire stehen unter Wasser. Unglücklicherweise sind auch zahlreiche Menschen-

leben verloren gegangen. Von der Seeleiste hört man zahlreiche Unfälle. Bei Great-Yarmouth sind 2 Schiffe an die Küste geschleudert und zerschellt worden, Schiffe und Mannschaft wurden dem wüthenden Elemente zum Opfer.

— Die längste Rede, die wohl je gehalten worden ist, hatte kürzlich das Parlament von Vancouver's Island anzuhören, in welchem ein Mitglied, um die Annahme einer Vorlage vor Schluß eines bestimmten Tages zu verhindern, volle 17 Stunden sprach. Die Majorität machte verzweifelte Anstrengungen, um ihn zu ermüden und zum Aufhören zu nöthigen. Mit erbarungsloser Einstimmigkeit weigerten sie ihm die Erlaubniß, sich an den Tisch lehnen zu dürfen oder seine Hand aufzustützen, er mußte ganz gerade und ohne Unterstützung stehen. In der Zwischenzeit lösten sich die Anwesenden gegenseitig ab, um sich zu erfrischen, so daß immer eine gewisse Anzahl im Hause zurückblieb. Als der Redner Herr McClare endlich erschöpft auf einen Stuhl sank, erhob sich Herr de Comos und rebete die noch übrigen 7 Stunden.

Angefommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, den 7. December.		von
Hann. Gesine, Achwege (Nov. 29)	Abferiel	
Old. Alina u. Toni, Könnich (Decbr. 2)	Petersburg	
Old. Betty, Bunje	Hamburg	
Hawai. Hokoulua, Wilhelm (4)	Antwerpen	
Hann. Hoffnung, Oltmanns (5)	Petersburg	
Old. Ida, Fischer	Antwerpen	
Hann. Antje, Müller (6)	Amsterdam	
Hann. Dierke, Poort (7)	nach	
Old. Johann, Kildens (1)	Tenneriff	
Norw. Alsen, Reimert (2)	Christianfand	

Passagierfahrt auf der Unterweser und Hunte.

Reise-Fahrten der vereinigten Dampfschiffe	
Bremen, Hanfent, Telegraph und Paul	Friedrich August, zwischen
Bremen und Bremerhaven.	
Abfahrt	
von Bremen:	von Bremerhaven:
7 U. Morg.	7 U. Morg.
10 U. Vorm.	10 U. Vorm.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen
Abf. nach Hull jeden Montag Morgen.
„ von London jeden Donnerstag Morgen.
„ „ Hull jeden Mittwoch und Sonnabend Abend bis auf Weiteres.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:

D. Hansa am 15. December.
D. Bremen am 29. December.
D. Union am 12. Januar 1867.
D. Hermann am 26. Januar 1867.
D. Deutschland am 9. Febr. 1867.
D. America am 23. Febr. 1867.
D. Hansa am 2. März 1867.
D. Union am 9. März 1867.
D. Newyork am 16. März 1867.

und ferner jeden Sonnabend.
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsenmann. **Stoltz.**
Director. Procurent.



Eingefandt.

Die Meinung, daß deutsche Intelligenz und deutscher Erfindungsgeist im Auslande nicht verdientermaßen anerkannt werden, findet wiederum eine auffallende Widerlegung durch die fabelhaft schnelle Verbreitung des bei uns bereits seit langer Zeit bekannten Specificums, genannt **Zahnwolle***, zum augenblicklichen Stillen jedes Schmerzes, ohne den kranken Zahn zu berühren, erfunden in Nothlig vom Apotheker erster Classe und Chemiker Herrn Bergmann.

Daß die Bestrebungen unsers deutschen Landmannes nicht durch die selbstverständliche Theilnahme des Publikums unterstützt, sondern auch durch competente Persönlichkeiten befördert werden, beweist uns das Herren Bergmann und Comp. in Paris, 70, Boulevard Magenta, ertheilte Patent auf seine Erfindung und sehen wir mit Vergnügen, daß der Vertrieb dieses ächt deutschen Fabrikates allen Apothekern des In- und Auslandes übergeben wurde und daher dem Publikum nicht dringend genug empfohlen werden kann.

*) Depôt bei J. S. Meinte in Brake.

Anzeigen.

Zur Wahl der Commission für die Reparation des Freihaufen-Aversums pro 1866 ist Termin auf den 10. d. M., Mittags 12 Uhr, auf dem Amte hieselbst angesetzt.
Amte Brake, 1866 Decbr. 6.
Strackerjan.

Döhler.

Strückhausen. Der Rechnungsführ. Winter in Brake, als Curator der Concursmasse des Bäckers B. N. Schwarting zu Harrien, läßt nachbenannte, zur Masse gehörende Gegenstände am 12. December d. J.,

Nachmittags präcise 1 Uhr auf, in der Wohnung des Erbtrags meistbietend verkaufen, als:

- 1 eich. Tisch, 16 Stühle, 1 Bank, 2 Zughänke, 1 Haubuh mit Kasten, 1 Schwarzwälder Uhr, 1 Trageoch, 1 Schleifflein, 4 Schildereien, 4 neue Fensterrahmen, 1 Haufen Brennholz, 250 Mauersteine, 3 Fuder Feldsteine, 3 Fuder Heu, 4 Fuder Torf, 12 Schnapsgläser, 12 Biergläser, eine bedeutende Parthie Duten und Dutenpapier, 1 Mehlkiste, 1 Scheffel, 1 Saß Bohnen, 25 Pfund Rautabak, 50 Pfd. Rauchtabak, 1 Kasten mit Honigseifen, 13 K Schupstakab, 20 Pfund Kaffee, 100 K Braumroth, 2 Ries Schreib-Papier, mehrere Pakete Bleifedern, 1 1/2 K Oblaten, 9 K Vitriol, diverse Pakete Nägel und Drathliste, ca. 4 Kisten Cigarren, viel grobes Steingut, 40 Schiefertafeln, 400 K gemahlene Kreide, 5 K Lamm, 6 K Blauholz-Extract, Pfeffer, Soda, 14 K Weiweiß, 2 Anker Rothwein, 9 Kanne franz. Brantwein, 1 Anker Dinte, 20 K Senf, 1 1/2 Faß Einfahbohnen, 200 K Cichorien, 4 Anker Essig, 1 Faß Sclaröl, 120 Pfund Kümmel, 13 Sennen, 3 Fuder weißen Sand, mehrere Tonnen, Käffer und Kisten, verschiedene Kupfergeräthschaften, einige hundert Pfund altes Eisen, 35 Scheffel Kartoffeln, 30 Scheffel Wurzeln und mehrere sonstige Gegenstände.

Käufer ladet ein C. Heye, Auct.

Strückhausen.

Der Herr Pastor Harbers zu Hammelwarden läßt am

Freitag, den 21. December d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in Wittwe Becker's Oafthaus daselbst: etwa 36 Acker Land, in 6 Hämnen belegen, theils zum wechselweisen Gebrauch und theils zum Weiden, auf zwei Jahre, öffentlich meistbietend verheuern.

Liebhaber ladet ein

C. Heye, Auct.

Hammelwarden. Der Schiffshaumeister W. Hagens zu Oberhammelwarden läßt am **Montag, den 24. d. M., Nachm. 1 Uhr anfangend,** bei seinem Helgen eine bedeutende Parthie Nuß-, Brenn- und Schaalholz öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

E. Ostendorf.

Brake. Meine **Weihnachts-Ausstellung**

von **Spiel-Waaren**

aller Art, welche ich dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Ansicht und zu Einfäufen bestens empfehle.

Joh. Hötting.

Golzwarden. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich dem geehrten hiesigen, so wie auswärtigen Publikum meine

Conditorei-Weihnachts-Ausstellung

zur Ansicht und Abnahme bestens. Torten und sonstiges Backwerk werde ich zu jedem beliebigen Preise anfertigen; auch ist Himbeer-Saft und Himbeer-Essig bei mir vorrätzig.

Ergebenst

H. Harfsen.

Als passende **Weihnachtsgefchenke** empfehle ich mein wohlaffortirtes Lager von

Messern

und

Schereen,

namentlich mache ich auf **feine Tischmesser** mit Eisenbeingriffen als etwas Ausgezeichnetes aufmerksam.

N. Stehmann.

Zu **Festgeschenken** besonders geeignet empfehle

Cassen in großer Auswahl

mit Vergoldung, einfach bunt und weiß, sowie eine direct aus einer sächsischen Porzellanfabrik erhaltene Parthie der früher so beliebten **Dresdener Sachen**, darunter Caffeekannen, Theetöpfe, Tassen etc. etc., zu billigt gestellten Preisen gefälliger Abnahme.

H. S. Hinrichs.

Bestes Blumen-Mehl, à K 2 1/2 gr., (14 K pr. 1 K)

- Muscate-Rosinen " " 4 "
- Smirnaer dito " " 3 "
- neue Zante-Corinthen " " 3 "
- alte dito " " 2 "
- Genues. Succade " " 9 "

empfehle J. D. Suhren.

Brake. Zu verkaufen. **Langstroß** billig bei Joh. Hötting.

Bilder werden mit beliebigen Breiten von Goldbleisten zu billigen Preisen eingerahmt und verglast.

J. S. Helmich.

5 Ellen breiten, weißen, englischen **Stockflanel**, per Elle 1 Thlr. 10 gr., empfiehlt J. D. Suhren.

Nächste Woche erhalte ich eine große Auswahl von **Weihnachts-Bäumen**, welche ich zur gefälligen Abnahme empfehle.

E. Lühring.

Eine Hauptaufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familien-Vaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tages-Ordnung; haben diese nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde, als Lungenleiden, Hals-Entzündung, Schwindel etc. oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder, selbst der unwesentliche Dufsen greift die inneren Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit etc. sofort den Krieg und suche sie durch förderliche Pflege, warme Kleidung, mit Hülfe acerbitterter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letztern glauben wir in erster Reihe die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 20-jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unabdingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depots, à 4 Sgr per Paquet in Brako bei J. S. Meinte; in Berno bei J. Crepenterel; in Esenshamm bei H. B. Vöbben.

Schlittschuhe

in allen Sorten empfiehlt zu Weihnachts-Einfäufen N. Stehmann.

Brake. Zu verkaufen.

Sier per Dut. 6 gr.

Joh. Hötting.

Zu verkaufen. **Speculaci** per K 14 gr., **Rosenwasser** per Fl. 6 gr.

hält von heute an bis Neujahr vorrätzig. Th. Suhren.

Brake.

Mein Lager von **hannoverschen Leinen und Drellen**

wurde dieser Tage aufs Reichhaltigste assortirt, und halte solches, auch zu **Weihnachts-geschenken** passend, bestens empfohlen.

S. Weinberg.

Zu verkaufen: Brennholz, Torf, auch gute Sand-Kartoffeln, bei E. Lühring.

Brake. Zu verkaufen. Sehr schöne **Kartoffeln.**

Joh. Hötting.

Gepolsterte Fußbänke mit Warmflaschen, die durch neue Einrichtung die Wärme sehr lange halten,

Nähmaschine von 3 1/2 bis 20 Thlr., sehr dauerhaft und schön,

Mahagoni-Feuerkiesen mit Marmorstein,

Marmor-Kiekensteine in verschiedenen Größen,

Ovale Garderobehalter, zu Stickerei passend,

Korbstühle, von 17 1/2 Sgr. an bis 5 Thlr. à Stück,

halte zu billigen Preisen und zollfrei empfohlen. J. S. Helmich.

Nervenleidende

beiderlei Geschlechts finden aufrichtige ärztliche Belehrungen und vorzügliche Heilmittel in der neuer erschienenen Schrift des Dr. Johnson. Dieselbe ist betitelt: „**Merzlicher Rathgeb für Nervenleidende.**“ Preis 7 1/2 Sgr. Dieses Werkchen ist direct von S. Mode's Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede andere Buchhandlung zu beziehen.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 gr. H. S. Hinrichs.

Die weltberühmten Dr. W. Davidson's **neuen**

Zahntropfen,

anerkannt das einzig sichere Mittel zur sofortigen Beseitigung rheumatischer sowohl als nervöser Zahnschmerzen, geprüft von der königl. preuß. wissenschaftl. Deputation für das Medicinalwesen, sind in Fläschchen zu 7 1/2 Sgr. stets ächt zu haben in Brake bei D. Utmann.

Sonntag, den 9. d. M., von Abends 7 Uhr an

frischen Pfannfisch.

H. Abdiels.

Brake. Die der Wittve Bragge zu Harrien nießbräuchlich zustehenden, daselbst belegenen beiden Kütereien habe ich pro Mai 1867/68 unter der Hand bei einzelnen Wohnungen zu vermietzen.

Meiners, Millr.

Ein entscheidendes Document, daß der **Daubig'sche Kräuter-Liqueur** nicht zu denjenigen Arzneien gehört, welche unter dem § 345 Nr. 2 des Strafgesetzbuches fallen, ist das **Erkenntniß des k. Obertribunals zu Berlin vom 14. December 1865.** Angeklagt waren wegen Verkaufs des Daubig'schen Kräuter-Liqueurs auf Grund des § 345 Nr. 2 des Strafgesetzbuches, die Kaufleute Jffland und Schönborn zu Groß-Dörschleben. Der Polizeirichter nach Anhörung der Sachverständigen, welche erklärten, daß der Daubig'sche Kräuter-Liqueur kein solches Präparat sei, welches in den Verzeichnissen A, B und C der Verordnung vom 29. Juli 1857 (in Stelle derer vom 16. September 1836 getreten) als nur von Apothekern zu verkaufen aufgeführt stehe, — sprach die Angeklagten frei. Hiergegen ergriff der Polizei-Anwalt Recurs an das königliche Appellationsgericht zu Halberstadt, wurde aber damit von demselben zurückgewiesen. Jetzt nahm sich die Oberstaatsanwaltschaft zu Halberstadt die Sache an, indem sie mit Genehmigung des Justizministers beim Obertribunal die Nichtigkeitsbeschwerde gegen die beiden freisprechenden Erkenntnisse einlegte. Dasselbe erkannte jedoch von Rechts wegen in letzter Instanz, daß die Nichtigkeitsbeschwerde der Oberstaatsanwaltschaft als unbegründet zurückzuweisen sei, da die Vorderrichter bei ihren Erkenntnissen weder einen wesentlichen Grund des Verfahrens verlegt, noch den §. 345 Nr. 2 des Strafgesetzes unrichtig angewendet hätten. Dieser Liqueur ist allein ächt zu haben in: Brake bei D. Olmann; — in Gleseth bei G. Punt; — in Genshamm bei A. B. Lübber; — in Strobausen bei C. Voigt; — in Dölgdanne bei A. von Göffeln; — in Keitlander-Herrenweg bei J. G. Weiste.

Als passende Weihnachtsgeschenke!

eignen sich die Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen aus **plastisch poröser Kohle.** Dieselbe haben die Eigenschaft, die **überaus schädlichen und übelstschmeckenden Bestandtheile des Tabaks** (Nicotin, Ammoniac etc.) zu absorbiren, ohne den Genuß des Rauchens zu beschränken. Neben größter Eleganz sind diese Köpfe und Spitzen äußerst billig, und vorrätig in der Fabrik von **Louis Glothe in Cassel.**

Anthosenz.

Nach achtjährigem Bestehen nunmehr als **Universal-Komposition** herbeigestellt, welche mit voller Berechnung die Quintessenz des Edelstein und Stärkendsten aus den feinsten und heilkräftigsten Pflanzenstoffen genannt zu werden verdient, kann in Wahrheit nicht allein als das angenehmste Parfüm empfohlen werden, sondern hat sich auch als das vorzüglichste unter allen Schmerzmittel, ganz besonders gegen jede Art von Zahnschmerzen und Zahnleiden, glänzend bewährt. Als Stärkungsmittel bei Schwächezuständen des menschlichen Körpers und aller seiner Theile, wie bei Ohnmachten, Kopfschmerzen, Gliederreizen u. s. w., ist die Anthosenz von hervorragender Wirksamkeit, wie die rühmlichen Anerkennungen vieler gelehrten Consumenten zur Genüge beweisen. — Die Anthosenz wird in Flaschen zu 5, 7½, 15 und 30 Sgr., — 18, 27, 53 und 105 Kr. rh. verkauft und ihres äußerst lieblichen und anhaltend feinen Wohlgeruchs wegen nicht nur in den meisten Parfümeriegeschäften, sondern in Folge ihrer sonstigen mannigfaltigen guten Eigenschaften auch, bereits in zahlreichen Material- oder Specereihandlungen geführt.

Kräuter-Malz-Brustsaft

des **Dr. Heß**, nach langjährigen Erfahrungen in unübertrefflicher Güte nur von dem Unterzeichneten bereitet, ist bei Heiserkeit, Grippe, Husten, Verschleimung, Auswurf u. s. w., so wie überhaupt bei Hals- und Brustleiden aller Art, das allervorzüglichste, bewährteste und beste Hausmittel, sowohl für Kinder, wie auch für Erwachsene jeden Alters, und wird in Flaschen zu 5 und 10 Sgr. — 18 und 35 Kr. rh., verkauft.

Bei der außerordentlichen Güte und Selbetheit dieses Kräuter-Malz-Brustsaftes erlaube ich mir, die Herren Wiederverkäufer ganz besonders auf denselben aufmerksam zu machen.

Kräuter-Malz-Kaffee,

nur ächt fabricirt von **Dr. Heß** in Berlin, ist eine Zusammensetzung magenstärkender, die Verdauung befördernder Kräuter und gut nährender Bestandtheile. Ohne jede Beimischung drastischer oder markotischer Stoffe, beruht seine heilsame Wirkung nur auf guter Ernährung und Stärkung der Verdauung, namentlich bei Magenschwäche; es kann daher den Familien sowohl im Allgemeinen, wie besonders bei Wöchnerinnen, Ammen, Reconvalescenten und Kindern, auch bei Scropheln etc., dieser Kräuter-Malz-Kaffee statt des wirklichen, oft schädlichen Kaffees nach dem Ausdruche bewährter Aerzte auf das Gewissenhafteste empfohlen werden. Der Verkaufspreis pro Paquet ist nur 5 Sgr. — 18 Kr. rh. — Nachdem nun durch neue Einrichtungen dieser außerordentlich vorzügliche Kräuter-Malz-Kaffee in umfangreicher Weise geliefert werden kann erlaube ich mir den resp. Herren Kaufleuten, welche davon noch nicht am Lager haben, denselben zum **Wiederverkauf** zu offeriren und bemerke, daß Herr **F. A. Wald**, Mohrenstr. No. 37a in Berlin, welchem ich den **alleinigen General-Vertrieb** für meine sämtlichen Artikel übertragen habe, die Bezugsbedingungen stets franco mittheilen wird, jedoch nur auf portofreie Briefe oder Streifenbände, aus denen die Firma deutlich zu ersehen ist.

Gegen frankirte Einsendung der entsprechenden Geldbeträge an Herrn Wald wird selbiger von obigen Artikeln auch nach allen Orten des In- und Auslandes direct versenden, ohne Verpackungskosten zu berechnen. — Man richte alle Anfragen, Geldsendungen und Bestellungen nur an Herrn **F. A. Wald**, Mohrenstraße 37a in Berlin.

Berlin.

Dr. Heß,
königl. preuss. approbirter Apotheker 1. Cl. und technischer Chemiker,
Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von
technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Gladbacher

Feuerversicherungs - Aktiengesellschaft.

Ich mache hierdurch bekannt, daß dem Herrn Kaufmann **G. J. Hinrichs** in Brake eine Agentur obiger Gesellschaft für den Amtsbezirk Brake übertragen ist. Oldenburg, im November 1866.

Der General-Agent
W. Runge.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Brands, Blitz- und Explosionschäden für feste und möglichst billige Prämien. Die Gesellschaft leistet Ersatz, nicht bloß für den unmittelbar durch Brand entstandenen Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Löschten, Ketten und Abhandenkommen an den versicherten Gegenständen beim Brande entsteht.

Prospecte sind gratis bei mir zu erhalten und ertheile bereitwilligst jede weitere Auskunft. Brake 1866, November.

G. J. Hinrichs.

Spiegel und Spiegelgläser sind bis zu 6½ Fuß hoch vorrätig und empfehle solche **zollfrei.** **J. H. Helmich.**

Zu dem, meinen Curanden **Chr. Heyer's** gehörenden Hause zu **Jammelwarden** habe auf **Mai 1867** bis dahin **1868** noch **2 Stuben** mit Zubehör und **1 Stuben** im **Plutten** Gartenland zu vermieten. Daselbe liegt in der Nähe mehrerer Felgen und sind somit die Wohnungen für **Schiffszimmerleute** sehr passend. **December 8., 1866.**

J. Chr. Schierloh.

Brake. Zu vermieten. **Zwei Stuben** auf **Mai t. J.**

Auskunft ertheilt die **Exp. d. Bl.**

Solzwarden. In Auftrag habe ich das, dem **Zimmermeister W. Bergmann** gehörende, an der **Chaussee** zwischen **Brake** und **Boitwarden** belegene Land **ruthenweise** zum **Gemüßebau** auf nächstes Jahr unter der Hand zu vermieten.

Feuerlustige wollen sich deshalb am **Sonabend, den 15. d. M.,** **Nachmittags 5 Uhr,** bei **Gastwirth G. Goldwey** versammeln. **A. Schaffen.**

Offene Lehrlingsstelle in Bremen.

Im Geschäft einer bedeutenden Mode- und Manufactur-Handlung hier am Plage wird nächsten **1. März** die Stelle eines Lehrlings vacant. Näheres durch

Daniel Nuerßen in Bremen.

Oldenbrot. Gegen den **1. Mai** suche ich einen Lehrling für meine **Bäckerei.** **G. D. Borgstede.**

Verloren. Ein **Paket** mit weißer Wäsche, von **Klippanne** über die **Schleuse** bis zur **Kaj.** Um **Abgabe** in der **Expedition d. Bl.** gegen eine **Belohnung** wird gebeten.

Schützenhof-Casino.

Zu einer **Besprechung** über den ersten **Casino-Ball** werden die **Mitglieder** auf **Sonntag, den 9. d. M.,** **Nachm. 4 Uhr,** bei **Herrn C. Nicolai** freundlichst eingeladen.

Die **Direction.**

Montag, den 10. und Dienstag, den 11. December, im **Saale** des **Herrn E. v. Hüffler** **Die mnemonischen Studien,** oder

das Gedächtniß-Examen

des **aus** vielen **Zeitschriften** bekannten und **wunderbar** gelehrten **Hundes** **Robin der Schwarze.** **Entree 5 gl.**

Kassöffnung 7 Uhr. **Anfang 7½ Uhr.**

E. Zborzill.

Näheres durch **Zettel.**

Großes mechanisches Theater.

Der **Unterzeichnete** beehrt sich, einem hiesigen **Publicum** die ganz **ergebenste** Anzeige zu machen, daß er mit **seinem** auf das **Eleganteste** eingerichteten **Theater** im **Laufe** der **nächsten** **Woche** hier **eintreffen** wird. Derselbe **bittet**, ihn mit einem **recht** **zahlreichen** **Besuche** **beehren** zu **wollen.** Das **Local** ist **beim** **Herrn** **Gastwirth** **Regeler.** **Hochachtungsvoll** **E. Wiepking,** **Mechaniker.**

Sammelwarder

Gesellen-Verkehr.

Am **zweiten** **Weihnachtstage** **Einweihungs-Ball,** wozu **answärtige** **Meister** und **Gesellen** **freundlichst** **eingeladen** **werden.** **Um** **zahlreichen** **Besuch** **bittet** **A. Döden.**

Redaction Druck u. Berl. v. G. W. Carl Lehmann.

